Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 32=52 (1886)

Heft: 737

Artikel: Die Winkleriede der verschiedenen Völker

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-96218

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wagenparks errichtet wurden, boch war immerhin bie Lage miglich, besonbers ba bie einzige Schiffbrude bei Attot bie Berbindung amifchen beiben Inbusufern aufrechthielt. Mit acht englischer Sorglofigfeit hatte man nämlich Rapiers Projekt einer Bangebrude 30 Jahre unbeachtet liegen gelaffen und fich mit bem Ausbau ber Bahnen gemächlich Beit gelaffen. Indeg boten bie verschiedenen Bootsund Schiffsmerften in und um Attot ben Englanbern Gelegenheit, Material zu meiteren Schiffbruden aufzutaufen. Undrerfeits muß ermahnt werben, bag bie heftigen Berbftregen eine gange Settion ber Gifenbahn bei Phillour und mehrere Bruden meggeriffen hatten und bag zwischen Dichilam und Bischauer gablreiche brudenlofe Bafferlaufe von Wichtigkeit bie Route freugen.

Um die Schwierigkeiten noch zu vermehren, war ber Weg von Rawalspindi nach Kohat ein elender Pfad, welchen ein einziger Regen ganz unpraktistabel machen konnte, und die Brücke bei Kuschalgurh über den Indus so tief gelegen, daß der Abstieg und der Anstieg für die endlosen Transportskolonnen sein Gefährliches hatte.

Weiter sublich, im Distrikt von Dera-Gasischan befanden sich alle Straßen in sammerlichem Zusstande. Im September war sogar die genannte Stadt selbst durch das Austreten des Indus zerstärkt worden. In Folge der ungewöhnlichen Uebersichwemmung befand sich ganz Ober-Sind unter Wasser und es wäre unmöglich gewesen über Radsichanpur und Dadar Truppen nach Quetta (burch den Bolan-Paß) zu senden. Der direkte Weg über Bugti-Dera nach Quetta war aber ein einsacher Gebirgspfad, auf dem man keine Artillerie fortsbringen konnte. Trozdem mußte man ihn benützen, da man fürchtete, Major Sandeman, welcher mit 1200 Mann Quetta besetzt hielt, werde von Uebers macht umzingelt und vernichtet werden.

Der elenbe Buftanb bes Kommunikationsmesens in einer fo michtigen Proving ift bochft bezeichnenb fur bie englische Rolonialwirthichaft, welche man so gerne andern Nationen als Muster vorhalt. Aus reichen Rolonien burch ein scheußliches Ausbeutungefpftem toloffale Reichthumer zu ziehen, bazu bedarf es boch mahrlich keines besonderen Ro. Ionifationstalentes! Was hat benn bas reiche Eng. land fur feine indische Melkfuh gethan, feitbem es sich berselben bemächtigt (1757)? Der lette Brafibent ber oftinbifden Rompagnie geftanb, baf biefe binnen 14 Jahren 7,500,000,000 (71/2 Milliarben) Franken aus Indien gezogen und blos 35 Millionen wieder für bas Land ausgegeben habe! Derlei ift fur bas rudfictslofe Ausbeutungsfuftem ber Englander bezeich. nenb. Albion ift ein ungeheurer Gelbfad, ju beffen Fullung alle Nationen der Welt beigetragen; wem immer es zuerft gelingen wirb, mit Beeresmacht in England zu lanben, ber wirb eine Beute machen, wie fie bie Welt noch nicht gefeben bat, benn, wenn Frankreich muhelos 5 Milliarben gahlen fonnte, wird England seinem Sieger wohl 30 Milliarben zu zahlen im Stanbe fein.

England hatte ben Penbichab feit 30 Jahren im Besit, ihn in jubischer Weise ausgebeutet, aber gar nichts für ihn gethan. Das rächte sich aber 1878, indem jest die Herstellung ber nothigen Berkehrsestraßen trot aller Hast blos langsam vorwärtssichritt und Unsummen erheischte.

Diese Zustänbe erregten in England einen Sturm ber Entrustung, welcher sich noch vermehrte, als man vernahm, daß auf ber 1000 Kilometer langen Strecke Pischauer-Bolan eine einzige englische Kompagnie stand, während diese wichtige Linie dem Schutz von Eingebornen überlassen war, die theils weise Landsleute der streitbaren Grenzstämme waren, welche 200,000 Waffenfähige zählten und die Engeländer zu mehr als 30 Expeditionen gezwungen hatten.

Trothem haben die Engländer aus jenen Ereigenissen keine Ausanwendung gezogen. Seither sind saft 7 Jahre verstrichen und es ist verhältnismäßig wenig geschehen. Wan hat zwar die Erbauung von Bahnen von Nuck nach Quetta und von Oschilam nach Aurum beschlossen, doch ist erstere nur dis Sibi fertig geworden, was gerade die leichte Strecke in ebenem Terrain ist, und die letztere Linie soll blos dis Pischauer eröffnet sein. Im Falle eines neuen Feldzuges nach Afghanistan werden die Engländer ihre unbegreisliche Indolenz bitter zu bereuen haben.

Aber nicht nur die mangelhaften Rommunitationen in Indien gaben ber englischen Beeresleitung viel zu schaffen; auch bie Ausrustung zur Kampagne im feindlichen Lande verursachte ihr viel Kopfweh. Afghaniftan ift namlich ein Gebirgeland mit noch folechteren Strafen, baber man von ber Mitnahme vieler Rarren abfehen und fein Augenmert auf bas Beischaffen von Tragthieren richten mußte. Man schätzte bie Zahl ber nothigen Rameele auf 100,000; außerbem galt es, bie Pferbe für Ravallerie unb Artillerie beiguschaffen, ferner Maulthiere fur bie Gebirgsbatterien, Elephanten und Ochsen fur bie ichmeren. Jebe ber letteren benothigte 9 Glephanten zum Transport und 300 Ochfen zum Bieben auf bem Schlachtfelbe; außerbem 280 Ras meele und 18 Pferbe. Man tann fich benten, welch' respektable Summen Alles bies erforberte. Die Rameele allein follen monatlich 21/2 Millionen Franken gekoftet haben. Debenbei ermabnt, mar ber Berbrauch biefer Thiere ein ftarker; beim Quetta-Korps allein gingen ihrer 20,000 zu Grunde! (Fortfepung folgt.)

Die Winkelriede der berschiedenen Bölker.

(Fortfegung.)

Der hannoveranische Premiers Lieutenant von Stolzenberg vom Reg. Cambribge = Dragoner bei Langensalza 1866.

In bem für die Hannoveraner sehr ruhmvollen Gefecht bei Langensalza am 27. Juni 1866 hat bas Regiment Cambridge-Dragoner Wunder ber Tapferskeit vollbracht. Als die 2. Eskabron unter ber

Führung bes Rittmeifters Dorbeder bas Carré | bes Potsbamer Landwehrbataillons attaquirte, nahm Lieutenant von Stolzenberg bie Kahne besfelben gum Bielpunkt; er fprengte trot bes morberifden Schnellfeuers in bas Carré hinein, verfette bem ihm in die Bugel hauenden Premier-Lieutenant von Carbinal einen fraftigen Gabelbieb, ber biefem burch ben Belm in ben Ropf ging, fo daß er bewußtlos, mit Blut überftromt, zu Boben fant. In bem Augenblid, mo ber tapfere hannoperanifche Offizier fein Biel erreicht glaubte, fturgten er und fein Pferd, zu Tobe getroffen, zur Erbe. -Lieutenant Ahlefeldt mar mit zwei Dragonern ebenfalls in bas Carré gesprungen, aber wieber binausgesett, wobei jenseits fein Pferd gusammenbrach und er selbst schwer verwundet liegen blieb. *)

Auch ben Führer ber Estabron, Rittmeister Dorbecker, trug sein Pferb in bas Carre hinein, wo es zusammenbrach und nicht wieder aufstand. Obmohl er einen Schuß in ben rechten Oberschenkel und einige Bajonnetstiche erhalten hatte, schlug er sich boch aus bem Carré durch, was ihm insbessonbern badurch möglich wurde, baß an bessen Norbseite eine ziemliche Anzahl von Leuten am Boben lag. In's Freie gelangt und eben bemüht, ein Pferd einzufangen, erhielt er noch einen Schuß in die Schulter, welcher ihn kampfunfähig machte und Schuß in ben Getreibefelbern suchen ließ.

Das Carré hatte in ber Folge noch eine weitere Attaque auszuhalten und zwar von ben Garde-Ruraffieren, beren erfter Ungriff gescheitert mar, welche fich aber in einer Terrainsentung (bem fog. Bettlerthale) wiebergesammelt hatten. Es maren bie Trummer ber 1. und 4. Estabron; bie erftere, bei welcher fich bie Stanbarte befand, geführt vom Rittmeifter Poten und bem Lieutenant Wittgenftein, bie lettere von Lieutenant Protel. Das Carré machte gegen biefen neuen Reiterfturm Salt und empfing ibn mit einem icharfen Reuer. Trobbem brangen wieber einige Reiter in bas Carré ein, unter ihnen auch ber Fechtmeister Korporal Bobe, welcher bie Stanbarte trug. Mit feinem in tobt. licher Bermundung fich baumenben Pferb gelang es jeboch bem tapfern Rorporal, gebeckt burch ben Ruraffier Knoche ber 1. Estabron, fich burchzu. folagen und bie Stanbarte zu retten.

Nachdem Bobe in dem Carré gestürzt war, sprang er rasch wieder auf, hieh mit der gefällt getragenen Standarte und mit seinem alsbald gezogenen Sabel um sich und entsam unverwundet in der Berwirrung und unter dem über dem Carré lagernden Pulverdampse in's Freie. Dann begann er zu lausen, stürzte aber dabei mehrmals zu Boben, dis er dem heransprengenden Kurasser Deppe die Standarte mit dem Auftrag übergab, dieselbe zum Regiment zurückzubringen. Deppe überbrachte

bie Stanbarte bem Lieutenant Prinz Wittgenstein, als berselbe mit ben Trümmern ber 4. Eskabron am Klinggraben stand. Wachtmeister Winkler und Korporal Schulze, beibe nach Berlust ihrer Pserbe zu Fuß und ber letztere überdies verwundet, verssuchten zwar den vollkommen erschöpften Bode zurückzubringen und schleppten ihn unter den Armen sort. Auf seine Aufforderung, sich selbst zu retten, legten sie ihn aber wieder hin. Als Bode sich demnächst etwas erholt hatte, suchte er sein Regiment auf und sand bei demselben die gerettete Standarte. Er wurde in Anerkennung seines tapsern Bershaltens bekorirt. *)

Noch viele Züge bes Helbenmuthes sind aus bem Gesechte von Langensalza von ber hannoveranischen Armee, welche hier das lette Mal socht, bekannt geworden. — Doch keiner reicht an den Entschluß des Premierlieutenants von Stolzenberg heran — welcher die Fahne des Potsdamer Bataillons aus bemselben herausholen wollte. Er hat den Berssuch zwar mit dem Leben bezahlt — doch seine That, wie die des Grasen von Chateau-Guyon dei Grandsson (1486) und des Kurri Kont del Nancy (1487) wird als ein erhebendes Beispiel für alle Zeiten ausgeführt werden.

(Fortfetung folgt.)

Die Erziehung bes Kavalleristen zum Patrouillensbienst. Bon Hann von Weyhern. Berlin, Verlag von Richard Wilhelmi. Gr. 8°. 41 Seiten.

Das Werkden beweist die große Bertrautheit bes hervorragenden Berfassers mit dem behandelten Thema und fesselt durch sich selbst die Ausmerksamskeit des Lesers, weshalb es den bezüglichen Kreisen be ft en s empsohlen werden kann.

Rach einigen einleitenden Bemerkungen behandelt ber herr Berfaffer:

- 1) bas Material für ben Patrouillenbienft;
- 2) bie theoretische und praktische Ausbildung ber Rekruten, alteren Mannschaft und ber Untersoffiziere;
- 3) bie theoretische und praktische Ausbilbung ber Offiziere.

Seinen leitenben Grunbfat, bag Diftangritte, beren einziger Zwed nur bas Trainiren ber Bferbe ift, bie Sufeisen, die babei vielleicht verloren geben, nicht werth find; sonbern bag eine nutbringenbe andere Beschäftigung bamit zu verbinden ift, und follte bie zurudgelegte Diftang auch nicht fo groß fein, führt ber geehrte Berfaffer tonfequent burch. — Ueberall betont er, wie nicht genug auf richtige Terrainretognoszirung und hauptfachlich genaues Erforichen ber feinblichen Bemegune gen und Abfichten gehalten merben fann, unb gibt Mittel und Wege an, wie gu einem folchen Resultate zu tommen und babei — hochwichtig allen Patrouilleuren bas Ueberjagen ihrer Bferbe abzugewöhnen, fie ihre Pferbe nach Maggabe bes Nothwendigen brauchen zu lehren.

^{*)} Ein Landwehrmann wollte eben ben auf bem Boben lies genben Lieutenant Grafen Ahlefelbt erschießen, als ihm ber Lieutenant bes 11. Grenadierregiments, von Riebel, bas Gewehr wegstieß und ihn baburch vom Tobe rettete. (von ber Wengen, Geschichte ber Kriegsereignisse zwischen Preußen und Hannover 1866, Seite 1010, Anmert.)

^{*)} Rach Fr. von ber Bengen, Geschichte ber Rriegeereigniffe. S. 1011, Unmert.